

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 12 (1890)
Heft: 52

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 52 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtsfeier in Indien.

Die deutsche Weihnachtsfeier mit dem brennenden Christbaum verbreitet sich immer weiter. In England, wo der letztere ganz unbekannt war, hat er sich in den wohlhabenden Kreisen schon ziemlich eingebürgert. Aber auch selbst in Indien ist die deutsche Art der Feier durch unsere Missionäre eingeführt und hat schnell Anklang gefunden. In der Landschaft Tschutia Nagpur, wo die Goffner'sche Mission zahlreiche Christengemeinden (mit beiläufig 30,000 Mitgliedern) gesammelt hat, wird jetzt Weihnachten in abgelegenen Waldhöfen der Kolys mit dem Lichterbaum und fröhlichen Weihnachtsliedern gefeiert. Sie haben zwar nicht die deutsche Fichte — und es scheint sich dort auch keine ähnliche Art Nadelholz zu finden — aber auch die immergrünen Bäume mit den starken glänzenden Blättern (wahrscheinlich Ficus-Arten, wie der bei uns im Zimmer gezogene Gummibaum) sollen sich in dem festlichen Schmucke sehr schön ausnehmen. Außer Sternen wird der Baum selbstverständlich auch mit Süßigkeiten versehen, wie sie in Indien als „Mithai“ in verschiedenen Formen bei Jung und Alt beliebt sind. Unter dem brennenden Baume kann man von den schwarz-braunen Kindern die Melodie mehrerer von unseren Weihnachtsliedern singen hören. Am liebsten aber stimmen sie, wie die Erwachsenen, ihre alten Volksweisen an, die „Bhajan“, welche unserem musikalischen Ohre freilich sehr eintönig und fremdartig klingen. Die von den heidnischen Kolys dazu gesungenen Texte sind zum Theil sehr nichtsagend und kindisch, zum Theil aber auch roh und anstößig. Die Christen aber singen zu den alten Weisen christliche Texte, deren einige von ihnen selbst gebichtet, andere von den Missionären überliefert sind. In den abgelegenen Dörfern wird das Fest unter Leitung der eingeborenen Lehrer oder Katechisten gefeiert, und der Baum brennt in dem oft sehr bescheidenen Lehmofen, das nur mit Stroh gedeckt ist. Wo aber die Missionsstation nicht allzu fern ist, strömen von allen Seiten die braunen Christen am heiligen Abend dorthin zusammen. Die Männer sind mit der Tigerart bewaffnet — denn der Weg durch den Urwald ist oft durch wilde Thiere bedroht — neben ihnen sieht man die treuen, freilich sehr unausgezeichneten Pariahunde. Die Frauen haben das jüngste Kind auf dem Rücken und tragen außerdem den Reisvorrath für die Zeit des Festes. Die dunkelfarbigen Gestalten in ihren weißen, langen Gewändern, das pechschwarze Haar reichlich geölt und wohl auch mit leuchtenden Blumen geschmückt, bieten einen eigenen Anblick dar. — Die redt geräumigen, soliden Kirchen der Hauptstationen füllen sich am

Christabend meist bis auf den letzten Nag; selbst viele Heiden kommen als Zuschauer. Ist eine größere Stadt in der Nähe, so pflegen sich bei dieser Gelegenheit die Honoratioren, englisch gebildete Eingeborene, der Postmeister, Polizeidirektor u., einzufinden. Nach der oben erwähnten Station kam sogar einmal der Maharaja (Fürst) von Jaira auf einem Elephanten mit seinem Hofstaate, um das seltene Schauspiel mit anzusehen. Die von auswärts gekommenen Christen finden auf der Station Herberge in dem eigens dazu errichteten Schuppen (Dera), vor dem noch lange die Feuer flackern und die Weihnachtslieder durch die stille Nacht klingen.

Kleine Mittheilungen.

Kochbuchblüthen aus dem Jahre 1883.
— Suppe beim Krampfhusten. Man nimmt 5 lebendige Schnecken aus dem Hause, schneidet sie klein und gibt sie in 4 Deziliter kochende Kalbfleischsuppe, worin man eine gelbe Rübe gekocht hat, deckt sie zu und siedet sie, bis die Schnecken zu Boden gehen. Hernach feigt man sie durch ein Sieb und gibt dem Kranken 4 Deziliter des Tages davon zu trinken.
— Mohren- (Kellereisen) Saft. Dieser Saft ist besonders gut für Kinder, die schwer zahnen. Man sucht diese Thierchen (Kellereisen) in Kellern, unter den Fassern oder unter altem, verfaultem Holze, nimmt jedesmal deren 20 und wäscht sie sauber ab; sie müssen aber alle noch leben. Dann zerreibt man sie in einem steinernen Mörser fein, thut eine halbe Tasse voll Wasser oder ungesalzene Fleischbrühe dazu und preßt sie, so stark man kann, durch ein starkes Linnenstück aus. Man gibt den Kindern Morgens zwischen 9 und 10 Uhr und Abends zwischen 4 und 5 Uhr davon.

Ueber ein Fachblatt für Bettler berichtet die „Germania“ folgendes: Bei dem allgemeinen Feldzuge, den die Pariser Presse und die verschiedenen Wohlthätigkeitsvereine der französischen Hauptstadt in diesem Sommer gegen die Straßenbettelei eröffnet haben, entdeckte man auch die Existenz eines schon seit zwei Jahren in Paris erscheinenden Wochenblattes, welches einzig und allein die „Interessen des sechsten Standes“ vertritt. Dieses Blatt erscheint allerdings in einer beschränkten Auflage und wird nur an die „Fahrgenossen“ abgegeben; es beschäftigt sich auch keineswegs mit Politik oder schöngedichteten Dingen, sondern bringt nur kurze „Marktberichte“ und Mittheilungen aus dem Kreise der „Verzögerten“. Der Preis jeder Nummer beträgt 20 Cts., ist also ein ziemlich hoher; das Hauptgeschäft aber macht der Verleger des Blattes mit den Annoncen, welche auch für Nichtberufsgenossen ganz interessant zu lesen sind. Da findet man z. B. Anzeigen folgenden Inhalts: „Gefucht wird ein Blinder, welcher etwas auf der Fiste spielen kann,“ oder: „Gefucht wird ein Zahmer für ein gut frequentirtes Seebad, bevorzugt werden Personen, welchen

der rechte Arm fehlt. Gute Referenzen und eine kleine Kaution erforderlich.“ Derartige Annoncen enthält jede Nummer dieses „Bettlerorgans“ zu Duzenden, in denen aber stets an Agenten verwiesen wird, welche die Stellen nachweisen. In Paris hat man während der letzten Wochen mehr als zwanzig solcher Stellenvermittlungsbureau's ausfindig gemacht, welche ganz Frankreich und vor allem die Gegend und Kurorte mit Bettlern jeder Art versorgen und deren Publikationsorgan jenes „Fachblatt für Bettler“ ist. Endlich enthält dieses Blatt noch die Ankündigung aller Hochzeiten, Kindtauffeste, Begräbnißfeierlichkeiten, auch der Geburts- und Namenstage von reichen Leuten, welche den Abonnenten der Zeitung vielleicht die Gelegenheit zu einem „kleinen Verdienst“ bieten können.

Eine neue Krankheit, welche die Aufmerksamkeit aller Eltern und Pädagogen verdient, hat Dr. Guye, Professor der Ohrenheilkunde in Amsterdam, auf der Wiesbadener Naturforscher-Versammlung beschrieben und mit dem Namen „Aprosexia“ belegt. Dieser Name bezeichnet die Unfähigkeit, die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand zu richten. Die Krankheit, von der nur schulpflichtige Kinder und noch im Entwicklungsstadium stehende, geistig thätige junge Personen betroffen werden, ist eine Folge von Nasenerkrankungen. Zuerst hat sie Professor Guye bei einem Knaben beobachtet, der gar nicht durch die Nase athmen konnte und nicht fähig schien, irgend etwas zu lernen. Er ging schon ein Jahr in die Schule, und man war nicht im Stande gewesen, ihm mehr als die drei ersten Buchstaben des Alphabets beizubringen. Bei Untersuchung des Knaben zeigte sich der Nasenrachenraum vollkommen unversehrt, weil in ihm große Geschwülste saßen. Daß diese auch die Ursache der Gehirnschwäche waren, zeigte sich alsbald ganz offenbar. Denn als die Geschwülste auf operativem Wege entfernt waren, lernte der Knabe in einer Woche das ganze Alphabet. Der Arzt war über den unerwarteten Erfolg nicht weniger erstaunt als die Angehörigen des Kindes. Ebenso auffallend war ein anderer Fall, in dem ein Gymnasiast auf der Schule nicht vorwärts kam, weil er die Mathematik nicht begreifen konnte. Nachdem seine normale nasale Athmung hergestellt war, hat er auch mit diesem Wissenszweig keine Schwierigkeiten mehr gehabt.

Am häufigsten findet sich die Krankheit bei Kindern, die mit offenem Mund zu schlafen und durch denselben zu athmen pflegen. Die Lymphdrüsen des Gehirns stehen durch Lymphbahnen mit der Nasenschleimhaut in Zusammenhang; ist nun durch Druck einer Geschwulst auf die Lymphbahnen oder durch andere Ursachen die Nasenschleimhaut in ihrer Thätigkeit gestört, so wird dadurch der Abfluß der Lymphe aus dem Gehirn gehemmt und in dem letzteren eine Erschöpfung hervorgerufen. Die Erscheinungen der Krankheit erinnern an die Klagen vieler Leute, welche an akutem Schnupfen leiden, daß das Denken ihnen nicht so leicht würde, wie sonst, daß sie Schwere des Kopfes und leichtere Kopfschmerzen verspüren.

Sämmtliche Werkzeuge und Utensilien zur

Laubsägerei

liefert als Spezialität billigst

R. LÜTHI, Schöftland (Aargau).

[943]



Jedermann

[956]

lese dieses in allen besseren Restaurants
aufliegende Journal. Preis nur Fr. 1. 50
per Quartal (30 Nummern). Probenum-
mern gratis. Die Expedition in Bern.

Eine kleine Schrift über den
Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen
versendet auf Anfragen gratis und franko
die Verfasserin Frau Carolina Fischer,
3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [9]

Crème Simon
Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft
C. F. Hausmann in St. Gallen.

Schrader's weisse Lebens-Essenz,

Flacon Fr. 1. 25, altbekanntes, zuver-
lässiges Hausmittel bei Appetitlosigkeit
und Magenbeschwerden aller Art. 59-12

Generaldépôt: Steckborn: P. Hart-
mann, Apotheker, sowie in den meisten
Apotheken der Schweiz.



Feinste

Basler Leckerli

nach bestem Familien-Rezept
versendet à 60, 80 und 100 Cts.
per Paquet (enthaltend 12 Stück)
in Kistchen von 10 Paquet

D. Aenishenslin, Basel.
Die seit mehr als 100 Jahren
bestehende Fabrikation der Leckerli
ist eine Spezialität der Stadt Basel
und sollte dieses feine Gebäck in
keiner Haushaltung fehlen, sowohl
für Dessert als für alle Festlich-
keiten. — Die Leckerli lassen sich
lange aufbewahren. [937]

L'Echo littéraire.

Sorgfältige Auswahl französ. Lektüre
mit deutschen Noten. Jährlich 24 Nrn.,
mehr als 700 Seiten. Fr. 4. —. Proben-
nummern von [955]

Prof. A. Reitzel, Lausanne.

Schwarze Seidenstoffe

Seidenstoffe ganzseiden

für Roben

in schöner Auswahl verkauft von
Fr. 4. 40 bis Fr. 8. 25 per Meter
mit 20 Prozent Skonto

J. W. Schneider,
Mühlegasse 33, Zürich.
Muster sende franco zur Einsicht.

Kochschule Riesbach-Zürich

Dufourstrasse Nr. 40.

924] Ich mache hiemit den geehrten Damen
die Mittheilung, dass ich am 5. Januar
wieder mit einem Kochkurs beginne, für
einfache wie feinere Küche. Beste Re-
ferenzen. Prospekte gratis. Es empfiehlt
sich bestens Frl. C. Bauer.

Wer an Appetitlosigkeit leidet,

verlange die belehrende Schrift
über Magenleiden von J. J. F. Popp
in Heide, Holstein; dieselbe wird
kostenlos übersandt. [626]

Die Schweizer Frauen-Zeitung

in St. Gallen

Organ für die Interessen der Frauenwelt
ist in allen Kreisen und Gegenden des In- und Auslandes stark verbreitet.

Für Stellessuchende und Arbeitgeber

(betreffend tüchtiges weibliches Personal in Hôtels, Geschäfte, Privathäuser etc.)
bildet sie das geeignetste und wirksamste Publikationsmittel. [5694]
Insertionspreis: 20 Cts. per Petitzeile. — Abonnement: 50 Cts. monatlich.

Lauterburg's illustr. schweiz. Abreisskalender

pro 1891

(2. Jahrgang)

Preis Fr. 2. 50

(neuer Schild und ca. 100 neue Ansichten)
zu beziehen durch alle
Buchhandlungen und
Papeterien, sowie di-
rect vom Verfasser



878]

(B 4629)

E. Lauterburg, Maler, Bern.

RIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug *J. Riebig* in **BLAUER FARBE** trägt.

Erzeugt bei der Kaserne für die Schweiz:
Weber & Aldinger, St. Gallen.
Leonhard Bernoulli, Basel.
Häfke & Albrecht, Zürich.
Da haben bei den grossen Conditoren
und in allen Handlungen, Provisions-
Apotheken etc.



Wie gelangt man zu einem zarten Teint?

Einzig und allein durch Anwendung der seit Jahren
berühmten und ärztlich empfohlenen **Kall-Kräuter-
Seife**. Dieselbe erzeugt zarten, frischen Teint und hat
sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde, fleckige
Haut, Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen,
Mitesser etc., à 65 Cts., in Verpackung von 3 Stück
Fr. 1. 95.
(H 749 Q)
Kall- Crème- Seife entfernt sicher Flechten,
Bartflechten, Hautröthe, Hautausschläge jeder Art. Die
absolute Unschädlichkeit wird ebenso garantiert wie die
zuverlässige Wirkung bei richtiger Anwendung, à Fr.
1. 25 und Fr. 2. 50 pro Büchse.



Chinawasser zur Stärkung und Pflege der Kopfhaut, à Fr. 2. 30.
Hoppe's aromatisches Mundwasser, zum Desinfizieren des Mundes und der Zähne, à Fr. 2. 20.
Hoppe's Brillant-Zahnpulver, verleiht den Zähnen eine weisse Farbe, à 75 Cts.
Titanus-Oel oder Haarkräuselwasser, natürliche Locken zu erzielen, à Fr. 1. 75.
Haarfarbe, blond, braun und schwarz, unschädlich, à Fr. 2. 25.
Haartod, zur Entfernung lästiger Haare, à Fr. 1. 60.

— Nur echt, wenn mit dem Namen der Firma „Gebrüder Hoppe“ versehen. —

General-Dépôt: **Eduard Wirz**, Gartenstrasse, Basel.
In St. Gallen bei **F. Klapp**, Droguerie zum „Falken“.

Für Blutarme
von hoher Bedeutung
Eisencognac Golliez.

Schutzmarke.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein
10-jähriger Erfolg bezeugen die unübertreffliche, außerordentlich heilkräftige
Wirkung gegen **Blutarmuth, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte
Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit,
Migräne etc.** für kräftige und schwache Personen, insbesondere aber für
ein erfrischendes und hartendes Mittel, welches den
Organismus belebt und Erkrankungen fern hält.
Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle an-
deren Mittel versagen und greift die Zähne durch-
aus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 7 Ehrendiplomen, 12 gol-
denen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in Paris, Genua
und Gené einzeln prämiert. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange
man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez“ bei alleinigen Gründern, **Dr. F.
Friedrich Golliez** in Mürten und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen“.
Preis à Flasche Fr. 2.50 und Fr. 5. — Cist zu haben in
allen Apotheken und bessern Droguerien.

[138]

Nähmaschinen als Festgeschenke!

Ein jährlicher Verkauf von 650,000 Maschinen und die ersten Aus-
zeichnungen an den internationalen Ausstellungen bestätigen die Vor-
züglichkeit der Nähmaschinen der [1949]

Compagnie „Singer“ von New-York.

Sie sind die einfachsten, schnellsten u. vervollkommensten; versehen
mit dem neuen Pedal mit normaler Trittbewegung, erfüllen sie auch alle
Anforderungen der Hygiene. Praktisches Modell für Familiengebrauch.
Maschinen für Schneider und Schuhmacher, sowie für alle Spezialitäten.

Termin-Zahlungen wöchentlich oder monatlich.

Unterricht gratis. Garantie auf Factur.

Einziges Haus in St. Gallen:

== 31 Rorschacherstrasse 31. ==

Vertretungen in allen grösseren Städten der Schweiz.

= Vorhangstoffe =

eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert
billigst das **Rideaux-Geschäft** von — **Muster franco** —

21]

Nef & Baumann, Herisau.

Feinstes und billigstes Speisefett.

Chemische Analyse.

Die mir zur chemischen Prüfung gesandten Speisefette:
Nr. 1 Feinstes gereinigtes und conservirtes Ochsenmark
Nr. 2 Feinstes gereinigtes und conservirtes Kochfett
aus der **Schweizer Armee-Conserven-Fabrik Rorschach** sind
vollkommen rein, ohne chemischen Zusatz ausgeschmolzen und von
frischem Geruch und Geschmack. In den gut verlötheten Büchsen
mit bleibender Verzinnung jedenfalls unbegrenzt lange in diesem ge-
sunden Zustande haltbar. [910]

St. Gallen, den 11. Oktober 1890.

Der Kantonschemiker: **Dr. G. Ambühl.**

Aecht zu haben in: **St. Gallen:** Zollikofer z. Waldhorn, F. Henne,
Schmiedgasse; **Bruggen:** Geser-Schmid; **Gossau:** J. Hug, Droguerie;
Rorschach: Apotheke Rothenhäuser; **Herisau:** Apotheke Lobeck; **Winter-
thur:** Meyer z. Elephant; **Zürich:** Vetter z. rothen Zelt; **Schaffhausen:**
Frau Hunziker-Pfau; **Basel:** E. Christen, Comestibles; **Olten:** Emil Mun-
zinger; **Luzern:** Bühler-Wyss, Bern: Sommer & Waeber.

Kochfett: 1-Kilobüchse Fr. 1. 80, 2-Kilobüchse Fr. 3. 50.
Ochsenmark: „ 2. 25, „ 4. 40.



Milch-Chocolade in Pulver und in Croquettes.

Die einzigen, welche die nährenden und milden Eigenschaften des Cacaos und
der Milch vereinigen. Man verlange den Namen des Erfinders. [19]

ZAHN-ELIXIR. PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel 1889 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

BRUNNEN 1373 Durch den Prior
im Jahre 1873 Pierre BOURSAUD

« Der tägliche Gebrauch des
Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner,
in der Dosis von einigen Tropfen
im Glase Wasser verhindert und
heilt das Hohlwerden der Zähne,
welchen er weissen Glanz und Fe-
stigkeit verleiht und dabei das
Zahnfleisch stärkt und gesund
erhält.

« Wir leisten also unsern
Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie
auf diese alte und praktische Präparation auf-
merksam machen, welche das beste Heilmittel und der
einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind,
denn gegründet 1807 in 106 & 108, rue Croix-de-Segny
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften,
Apotheken und Droguenhandlungen.

(8043)